

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am VI. Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am sechsten
H^onntag nach P^fingsten
Erste Predig.

Gutth^ätigkeit macht den Menschen zu einem
Gott seines Neben-Menschens.

Misereor super turbam. Marc, 8. v. 2.

Es erbarmet mich des Volks.

722

Die Begierd GOTT
ähnlich zu werden /
ist uns Menschen
angebohren / und
hat die Schlang bey
unsern Eltern das
Lebendige getroffen /
da sie selben verheis-
sen hat: Eritis sicut Dii : Ihr werdet
seyn / wie die Götter / Genes. 3. v. 5.
Habe wider diese Begierd ganz nichts /
dann der Mensch ein Bildnus Gottes ist /
darum er dann auch mit
Recht seinem Vor-Muster gleichförmig
zu werden verlanget. Ligt nur an dem /
das der rechte Weeg / zu dieser Gleich-
förmigkeit zu gelangen / gehalten wer-
de. Das Heydniche Alterthum hat
zu solchem Ende / weiss nicht / was für
Groß-Thaten gesforderet / und jene
unter die Zahl der Götter gesetzet / die
etwann ein Volk gepflanzt / eine
Stadt erbauet / das Vatter-Land
beschirmet / die Weisheit gelehret /

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. II.

eine nützliche Kunst erfunden. Julius
Cæsar hat den Ehren-Titul Divus,
das ist: der Göttrliche mit 50. Schlach-
ten / die er dem Feind gelissert / und
in selben eilf mahl hundert zwey und
neunzig tausend Mann erlegt / erkauf-
fen müssen. Was aber für ein Kenn-
zeichen der Gottheit ist / vilen das
Leben nemmen ? nachdem gewiss / dass
auch die Pest / welche gleichwohl
nichts Göttrliches an sich hat / noch
mehr könne ums Leben bringen / und
allbereit schon habe umgebracht. Zu
dem seynd jehl- gemeldter / zur Ver-
götterung geforderten Groß-Thaten /
nicht alle fähig / und können nur die
Wenigsten dergleichen Thaten im
Werck erweisen. Ein anderes / und
weit leichteres Mittel / Gott gleich-
förmig zu werden / gibt allen an die
Hand Ecclesiasticus der weise Mann
am 4. v. 10. & 11. Esto pupillis mis-
ericors ut pater , & pro viro matri il-
lorum : & eris tu velut filius Altissimi :

Acta 2

Seyn

Sehe barmherzig gegen Armen und
Waisen/ wie ein Vatter / und ihrer
Mutter an statt des Mannes / und du
wirst seyn wie ein Sohn des Aller-
höchsten. Sehe man althier die
Münz / mit welcher der Ehren-Nahm
eines Göttlichen Sohns erkauffet
wird / die Gutthätigkeit nemlich /
und Barmherzigkeit gegen den Näch-
sten: Esto misericors, & eris velut fi-
lius Altissimi: Sehe barmherzig / und
du wirst seyn wie ein Sohn des Aller-
höchstens. Auf gleichen Schlag
redet Gregorius von Nazianz in seiner
Kirchen-Red / de cura pauperum,
oder von sorgfältiger Verpflegung de-
ren Armen: Nihil adeò divinum habet
homo, quam benefacere: Nichts al-
so Göttliches hat der Mensch / als die
Gutthätigkeit. Solchemnach will
man / als ein Bild Gottes seinem
Vor-Bild gleich werden: Fac, cala-
mitoso sis DEUS, sehet hinz zu diser
Heilige Kirchen-Vatter / misericordiam
DEI imitando: Werde man ei-
nem Nothleydenden zum GOTT
durch die Nachfolgung der Göttli-
chen Barmherzigkeit. Es darff
zwar ein Mensch / weil er allerhand
Unvollkommenheiten / und Gebrech-
lichkeiten unterworfen ist / einer voll-
kommenen Gleichheit mit GOT
sich keines Weegs anmassen; und wie
vil er immer auch sich bemühet / bleibt
er allzeit unedlich weiter von GOT
unterschieden / als ein Wasser-Tropf-
sen von dem Meer / und ein Sonnen-
Stäublein von dem Erd-Boden.
Doch ist die Gutthätigkeit das Mit-
tel / durch welches sich der Mensch
wenigst einiger massen GOT ähnlich
machen / und gleichsam vergöt-
teren kan. Hoc est, quomodo homo
posit adæquari DEO, sagt Chrysostomus,
nam misericordiam facere DEI
opus est: Dis ist / durch welches ein
Mensch kan GOT gleichförmig
werden / dann Barmherzigkeit üben
ein Werck Gottes ist / und das ist /
was uns Christus durch seine gut-
thätige Erbarmuſ über das noth-
leydende Volk im heutigen Evangelio
gelehret hat/ dem Text gemäß: Mis-

reor super turbam: Es erbarmet mich
des Volks. Die Frag ist bei
Schriftgelehrten: Warum der Hey-
land sich so inniglich über das hunge-
rige Volk erbarmet habe? Thomas
der Englische Lehrer antwortet / in c.
15. Matth. Ostendit Dominus huma-
nitatem convenientem Divinitati: Christus
hat angedeutet eine Gutthätigkeit /
die seiner Göttheit gemäß war-
re; aus welchem ich schließe / dem
Nächsten Gutes thun / seye ein gewis-
ses Kenn-Zeichen der Göttheit / und
werde ein Mensch dem andern durch
die Gutthätigkeit gleichsam zum Gott
dem alten Spruch-Wort gemäß:
Homo homini Deus; so vil erweise ich.

Wrecht meines Erachtens hat vor 72
Zeiten gereimet der Heydniche
Reimen-Dichter Horatius l. 3. ode 5.
Calo tonantem credidimus Jovem:
Daher glauben wir / daß ein GOTT
über uns herzche / weilen er in Wol-
ken donneret / und zu Zeiten einige
Blitz-Keule auf die Erd herab schies-
set. Besser hat zum Zweck geschossen
Cicero der Römische Wohl-Red-
ner / welcher in einer Sinn-reichen
Wort-Erforschung beobachtet / daß
Jupiter, der von alter Heydenschafft
gemeinte Ober-Gott / seine Benahm-
ung hernenme von Jovo, und Pater,
folgbar Jupiter so vil heisse, als Juvans
Pater, ein hülffreicher Vatter. Wel-
ches zu bekräftigen er noch ferner hin-
zu sehet / l. 2. de natura Deorum, daß
GOTT forderist genennet werde:
DEUS ter optimus, das ist: Der drey-
mahl allerbeste GOTT; anzuden-
ten / seine unaufhörliche Gutthätigkeit
seye die erste und vornehmste Ei-
genhaft / wegen welcher er von uns
Menschen für einen GOTT erkennet/
und geehret wird. Will man dessen
einen unlaugbaren Bericht aus Gött-
licher Schrift / lese man das Buch
Exodi am 33. allda lasset sich GOT
mit seinem lieben Diener Moyles ein in
ein ganz verträuliches Gespräch / und
sagt zu ihm / v. 17. Invenisti gratiam
coram me, & te iplum novi ex nomine:

Dū

Du hast bey mir Gnad gefunden / und ich kenne dich beym Namen. Worauf aber Moyles geantwortet; **H**ERR / kennest du mich / so habe auch ich widerum ein grosses Verlangen dich zu kennen / ostende mihi gloriam tuam v. 18. zeige mir deine Herzlichkeit. Hier auf sagt **GOTT** Ja: Ego ostendam omne bonum tibi: Ich will dir alles Gutes zeigen v. 19. Gleich hätte er sagen wollen: Moyles, in diesem stehet meine Herzlichkeit / daß ich ein unendliches Gut bin / und mich ganz reichlich auftheile. Dass ist die Ehr / welche ich von Engeln und Menschen haben will / daß sie sagen von mir / **GOTT** ist ein ganz mildreicher und freygebiger Vatter / von dem wir alles haben / was wir besitzen / und obschon dieses über die massen vil ist / ist er dannoch bereit mit noch grösseren Gaben uns immerfort zu bereichern. Also wahr ist/ **GOTT** werde am besten erkennen aus seiner Gutthätigkeit / und setze in diser seine Herzlichkeit. Ferner / wie der Heilige Kirchen - Vatter Hilarius betrachtet / was den grossen **GOTT** also herlich und wunderbarlich macht/ stehet nicht in dem / daß er das grosse Himmels - Gewölb mit einem Wort versertiget / dann ganz leicht ist dieses seiner Allmacht. Nicht/ daß er den Erd - Boden auf nichts gegründet / daß auch dieses noch unendlich weniger ist/ als seine Kräfftien. Nicht auch / daß er die Jahr - Zeiten nach der Sonnen - Lauff und deren Sternen habe abgetheilet/ dann er die ewige Weisheit ist. Nicht/ endlich auch / daß er den Menschen aus einer Hand voll Erd gesformet / und durch Eingießung eines unsterblichen Geistes lebendig gemacht / dann er das Leben selbst ist. Sondern was **GOTT** vor anderen groß und verwunderbarlich macht / stehet in dem/ daß er niemahls aufhöre seine Gutthätigkeit zu erweisen / und Nothleydenden zu Hülffkomme. Nehme man diese Gutthätigkeit hinweg / wird man **GOTT** niemahls nach Genügen zu erkennen geben.

724 Wann diesem also / und die Gutthätigkeit ein besonderes Kenn - Zei-

chen **GOTT** ist / ist sie auch ein unfehlbares Kenn - Zeichen seiner Kinder / und bringt etwas Göttliches mit sich / durch welches sie den Menschen gleichsam zum Gott macht des Nothleydenden / dem er zu Hülffkommet. Paulus und Barnabas zwey Heilige Apostel bezeugen es. Es predigte Paulus / wie erzählen die Geschichten der Apostlen am 14. in der Stadt Lystris, und erblickte unter währender Predig ein armes Krippel / das krumb und lahm aus Mutter Leib gekommen. Zu diesem sagter: Surge super pedes tuos rectus: Stehe auf / und richte dich ganz gerad auf die Fuß v. 9. Der arme Mensch richtet sich auf dieses Zusprechen auf / und wird gesund. Was ist aber aus dieser Gutthätigkeit entstanden? Alsobald hiesse es v. 10. Dii similes facii hominibus, descenderunt ad nos. Götter / die denen Menschen gleich worden / seynd zu uns herab gestigten. Ja ein Gözen - Pfaff / der dem Jupiter zu opfferen pflegte / ist schon würtlich im Werck begriffen / alles / was zum Opffer gehörig ist / herben zu schaffen / und will vor dem Hauf / wo Paulus und Barnabas die Einkehr genommen / das Opffer abstatten. Das Volk auch versammlet sich in grosser Menge / und ist schon bereit auf die Kenye zu fallen/ dem bestimmt **GOTT** - Dienst mit möglichster Ehrbeweisung beyzuwohnen. Darum dann Paulus und Barnabas zur Hauf - Thür hinauf gelofsen / ihre Kleider von einander gerissen / und mit heller Stimm gerufen: Viri, quid hæc facitis? nos mortales sumus, v. 14. Ihr Männer! was thut ihr? wir seynd keine Götter / daß ihr uns opfferen wollet / sonderen nur sterbliche Menschen. Et hæc dicentes, meldet die Schrifft v. 17. vix sedaverunt turbas, ne sibi immolarent, mit diesen Worten habens das Volk kaum abgehalten / daß es ihnen nicht geopferet. Sehe man allhier / was für eine Göttliche Sach seye die Barmherzigkeit. Paulus hat nur einen Krummen auf die Fuß gerichtet / darum dann wird er nicht mehr für einen Menschen / sondern für einen **GOTT** ange-

Aaaa 3

ange-

angesehen / und obschon jetzt gemeldete Heyden in diser Sach geirret / indem sie einen Menschen mit GOTT gebührender Ehr-bezeugung haben ehren wollen / erhellet dannoch hierauf / daß die Gutthätigkeit seye ein Kennzeichen der Gottesheit / und die andern Gutes thun / wahre Eben-Bilder Gottes mit Recht genennet werden. So ist es / sagt Clemens der Heilige Patriarch von Alexandria l. 2. Strom. cap. 9. Revera DEI est imago homo benefaciens : In Wahrheit ein gutthätiger Mensch ist eine Bildnus Gottes.

725 Mit welchen Worten er mich dessen erinneret / was die Drey Götliche Personen im Buch Genesis am ersten v. 26 bey Erschaffung des Menschen geredet haben : Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram : Lasset uns den Menschen machen nach unsern Ebenbild / und Gleichnus / aus wem aber hat Gott diese Bildnus versertiget ? Bewußt ist / aus Erden. Warum aber / geht widerum die Frag / aus Erden ? Ist nicht die Erd das unedteste und schlechteste Element ? Warum hat sich dann GOTT desselben bedient / ein so edle Bildnus darauf zu gestalten. Wäre der Menschlichen Seele nicht besser angestanden ein Leib / aus den allerreinsten Sternen gemacht / oder aus dem edlen Feur / so allzeit über sich gen Himmel trachtet / oder aus hell- klaren Wasser ? Nein / antwortet Ambrosius , und gibt die Ursach / warum sich GOTT zur Erschaffung des Menschlichen Leibs des Elements der Erd bedient habe : Considera o homo ! seynd seine Wort : unde nomen sumperis , ab humo unique , quæ nihil cuiquam eripit , sed omnia largitur omnibus , inde appellatur humanitas . l. 3. Offic. c. 3. Gedenc O Mensch / woher du deinen Nahm genommen ? ab humo , von der Erd wirst genannt Homo , ein Mensch / die Erd aber nimmet niemand das Seinige / sonder gibt allen alles / das her dann auch stammet das Wort Hu-

manitas oder Leuthseeligkeit . Dann leuthseelig ist / der gegen anderen ein gutes Gemüth hat / mit Hülff/ Trost / und Rath anderen beyspringet / niemand das Seinige hinweg nimmet / sonderen vilmehr von eignen / der Erd gleich / hinaus gibt . Sehe man die Ursach / warum GOTT den Menschen aus dem Element der Erd gestaltet habe / damit er nemlich der Gutthätigkeit nach / disem Element / als seinem ersten Ursprung / gleich werde . Alle andere Elementen / als Feur/ Lufft / Wasser seynd rauberisch und gewaltthätig / die Erd allein / nihil cuiquam eripit , nimmet niemand das Seinige / sonderen gibt allen reichlich / und wiewohl sie zu Zeiten durch ihre Erschüttung ganze Stadt und Dorffschafften verschlingen / kommt dieses Unheyl doch nicht von ihr / sonderen vilmehr von eingeschlossenen Winden / und unter irdischen Feur . Auf gleiche Weis muß ein Mensch auch gegen andere sich verhalten . Der Erd muß er der Gutthätigkeit nach gleich seyn / und er wird GOTT als seinem ersten Vorbild gleichförmig werden . Ja Homo homini DEUS , ein gutthätiger Mensch wird gleichsam zum GOTT des Nächstens / dem er zu Hülff kommt . Daz disem also beweiset Job der Hussitische Fürst am 29. v. 15. allwo er nicht aus Ruhm sucht / sondern aus Eingebung des Heiligen Geistes / und anderen zum Beyspihl von sich redet : Oculus tui exco , pes claudio . Ich bin Blinden ein Aug / und Lahmen ein Fuß gewesen . Chrysostomus halte Job wegen dieser Gutthätigkeit für mehr als einen Menschen / dann ein Mensch gehet mir auf seinen Eigennutz . Ferner kan ein Mensch den Abgang deren Leibs- Gliedern nicht ersehen / Job aber / wie er selbst bekennet / ist Blinden ein Aug / und Lahmen ein Fuß gewesen / das ist / wie Chrysostomus auslegt : iis pro membris fuit , siquidem nec exercitatem nec claudicationem sentiebant . Er ist denen Blinden an statt deren Augen / und denen Lahmen an statt eines Fusses gewesen / dann er durch seine

ne Hülff- reiche Barmherzigkeit gemacht / daß sie ihre Blindheit und Lahmung nicht empfunden. Folgbar dann auch ist Job mehr gewesen / als ein Mensch / und gleichsam ein Gott dieser Elenden ; auch wir alle können zu dieser Gotttheit gelangen / wann wir nur Armen und Nothleidenden unsere Gutthätigkeit nicht ermangeln lassen.

726 Darum dann / discite benefacere, rede ich mit Iulias dem Propheten c. 1. v. 17. Lehren alle dem Nächsten nach Vermögen Gutes zu thun. Die Gelegenheit zu dieser Gutthätigkeit kan niemand abgehen / dann wir sehen bey diesen harten Zeiten deren Armen und Nothleidenden so vil / daß mans kaum zählen könne. Dieser hat Mangel an Geld / ein anderer an Brod / der dritte an der Kleydung / der vierd-

te an Dach und Herberg. Dieser wiederum braucht einen Trost / ein anderer einen guten Rath / der dritte ein gutes Wort bey einem Mächtigen / und so fort ; Discite benefacere, Ich braue und ergreiffe man diese Gelegenheiten Gutes zu thun. Niemand seye / von dem mit Wahrheit könne gesagt den / Homo homini lupus, ein Mensch wird dem andern zum reissenden Wolff. Homo homini DEUS, muß es heißen / ein Mensch muß dem anderen zum Gott werden durch Hülff- reiche Lieb und Barmherzigkeit, dann dis ist / was uns Gott ähnlich macht / dis ist auch / was die Wilden uns Gottes in uns unverfälscht bewahret.

A M E N.



Am



Anderste Predig.

Von der Sünden- Maß, so GOTT einem
70 ieden Menschen gesetzt hat.

Misericor super turbam: quia ecce jam triduo susti-
nent me. Marc. 8. v. 2.

Es erbarmet mich des Volks/ dann siehe/ sie haben nun
drey Täg bei mir verharret.

727  Die heutige Evangelische Geschicht ist ei-
ne Bestätigung des-
sen/ was ich allbe-
reit von der Größ-
se der Göttlichen
Barmherzigkeit in
jüngst gehaltenen
zwen Predigen erwisen habe. Dann
aus dem/ was der liebwertheße Hey-
land über die leibliche Nothwendigkeit
des hungerigen Volks in der Wüsten
sich also mildherzig erbarmet hat/ dem
Text gemäß: Misericor super turbam,
Es erbarmet mich des Volks/ wird
recht abgenommen/ daß er vilmehr
über unsere Sünden/ als Geistliche
Seelen- Nothwendigkeiten sich erbarm-
e/ wann auch wir nur/ wie das heutige
Volk drey Täg bei ihm verhar-
ren/ das ist/ wie der Seraphische Bo-
naventura auslegt: mit dem Herz unsere
Sünden wahrhaftig bereuen/ mit
dem Mund aufrichtig bekennen/ und
mit dem Werk für selbe genug thun.
Zu bedauern aber ist/ daß wir un-
dankbare Menschen diese mildreiche
Barmherzigkeit zur Sünd missbrau-
chen/ ja eben darum/ weil GOTT
unendlich barmherzig ist/ freyer sündigen.
D wann GOTT/ nachdem
er einmal beleydiget worden/ wie er
mit Recht könnte/ nicht widerum ver-
zehrete/ niemand in Wahrheit wurde
sündigen/ als der sich selbst stürzen
wolte ins ewige Verderben: weil er
aber so leicht verzehret/ und alles ver-
zehret/ nehmen die Sünden kein End/
Diesem Übel zu begegnen/warnen vil mit
Ecclesiastico dem weisen Mann am 5.
v. 6. & 7. Ne dicas: miseratio Do-
mini magna est, multitudinis peccato-
rum meorum miserebitur. Misericor-
dia enim & ira ab illo citè proximant,
Sage oder gedenken niemand/die Barm-
herzigkeit des HErrns ist groß/ er
wird sich über die Menge meiner Sün-
den erbarmen/ dann wie bald er barm-
herzig ist/ sobald zörnet er auch. An-
dere mit Paulo dem Welt- Apostel
zun Römern am 2. v. 4. Ignoras,
quoniam benignitas DEI ad poenitentia-
m te adducit? Meinet man vil-
leicht/ GOTT seye darum barmher-
zig/ damit desto freyer gefündiget
werde? Weit gefehlet/ seine uner-
messene

messene Barmherzigkeit zihlet bloß allein dahin / und muß notwendig das bin zihlen / damit der Sünder sich bekehre / und Buß thue. Sündigen demnach / weil GOTT barmherzig ist / ist das Zahl und End der Göttlichen Barmherzigkeit umstossen. Widerum andere mit Gregorio dem grossen Kirchen-Pabst / Homil. 11. in Ezech. Misericors DEUS tempus nobis ad pénitentiam relaxat, sed ejus gratia patientiam ad augmentum veritatis culpa: Der barmherzigste GOTT verlängeret uns die Zeit zur Buß / wir aber missbrauchen oft so gnädige Gedult zu grösseren Sünden. Was ers folget aber aus diesem Missbrauch? Hoc ipsum tempus, quod ad parendum pie dispositus, sagt Gregorius, districius ad ferendum vertit: Eben jene Zeit / die GOTT so gnädig verordnet hat / uns zu verschonen / wann sie verabsaumet wird / wendet er an / uns desto schärfster zu straffen. Diese und mehr andere Ursachen werden von vilen behgebracht / und seynd alle kräftig genug / einen Christen abzuhalten / daß er in Ewigkeit nicht sündige / weil GOTT barmherzig ist. Weil aber bey so wichtigen Ursachen sich vil dan noch mit der Barmherzigkeit Gottes vermessentlich schmeichlen / ja / der höllische Feind am meisten beslossen ist durch Hoffnung diser Barmherzigkeit uns Unbehutsame in die Sünd zu stürzen / habe ich mich auf ein anderes noch kräftigeres Mittel bedacht / und gefunden folgende zwar erschrockliche / doch gewisse / und vielleicht noch niemahls gehörte Wahrheit: GOTT nemlich habe von Ewigkeit einem jeglichen Menschen eine gewisse Zahl und Maass deren Sünden bestimmet / welche Maass / nachdem der Mensch erfüllt / hat er keine Barmherzigkeit mehr zu erwarten. Diese Wahrheit bin ich gesunet recht gründlich zu erweisen / mit Versicherung / kein Versämtiger werde nach Erkenntniß des selben in eine tödtliche Sünd verwilligen / er wolle sich dann selbst seines Rechts zum Himmel auf ewig verzeihen. Bitte aber / wann jemahls /

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

um eine aufmercksame Gedult / damit nicht ein anders vernommen / oder erzählt werde / als geredet worden.

Go sage ich dann: GOTT habe 728 einem jeglichen Menschen eine gewisse Zahl deren Sünden aufgesetzt / wann die Zahl erfüllt wird / hat der Mensch keine kräftige Gnad / noch Barmherzigkeit mehr zu erwarten. Wie erschrocklich / also gründlich / unzlaublich ist diser Ausspruch; weise einen jeglichen Buchstaben aus Heiliger Schrift / und Kirchen-Wätern. Und erstlich zwar berusse ich mich auf die Wort Gottes zu Abraham, dem frommen Alt-Wäter im Buch Gen. am 15. mit welchem er ihm / und seinem Sammen das Land deren gottlosen Amorrhæern zu geben versprochen hat / doch nicht alsbald / sondern erst nach vier hundert Jahren / aus beygesetzter Ursach / v. 16. Nec dum implete sunt iniuriantes Amorrhæorum usque ad præsens tempus: Dann die Bosheit der Amorrhæer ist bis auf diese Zeit noch nicht erfüllt / darum dann auch das Israëlitische Volk fast langsam / nemlich ganzer 40. Jahr lang durch die Wüsten gewanderet / bis es endlich an den Jordan, als den Schied-Fluß der Amorrhæer angelendet; da dann indessen die gottlosen Amorrhæer die Zahl ihrer Sünden erfüllt haben: Dieses aus dem alten Testamente. Im Neuen redet Christus ausdrücklich bey Matth. am 23. v. 32. zu gottlosen Pharisäern / und gankem Jüden-Wolck: Implete mensuram patrum vestrorum: Weilen ihr dann anderst nicht zu bewegen seynt / so erfüllt die Maass eurer Wätern / tödet mich / und meine Apostel / wie eure Wäter meine Propheten getötet haben. Also werdet ihr die Maass erfüllen / und das Römische Schwert wird euch über den Hals kommen. Über welche Wort Cornelius à Lapide, der gewaltige Schriftsteller: Ex hoc veriu, & ex veriu 35. & 36. Theologi docent: DEUM Regnis, Rebus publicis, & civitatis certam statuisse mensuram peccatorum, &c. Aus

Vbb

disem

diesem Text, wie auch aus dem fünfs-
sechs und dreyfigsten Vers lehren GÖt-
tes-gelehrte: GÖTT lasse in einem
politischen Leib / als Königreichen /
Gemeinden / und Städten eine gewisse
Sünden-Maß zu / nach dero Er-
füllung die unausbleibliche Straff er-
folget / noch einige Gnad mehr zu
hoffen ist. Gleich wie aber GÖTT
ganzen Königreichen / Städten / und
Gemeinden eine gewisse Sünden-
Maß bestimmet / das ist / zulasset /
nicht beflicht / oder gut heisset / also
auch einem jeglichen Menschen inson-
derheit ; nur in dem liegt der Unter-
schid / daß Städte / und Königreich
mit ihren Häusern und Mauren nicht
zur Höll fahren / wohl aber Menschen.
Doch diesem also / beweisen einhellig
Ambrosius und Augustinus, zwey heil-
ige / und grosse Kirchen-Lehrer. Der
erste sagt in locum cit. Genes. DEI ver-
ba sunt , non sunt completa peccata
Amorrhæorum , per quod ostendit , men-
suram quandam esse delictorum , quam
cum impleverint peccatores , vitâ digni
minimè judicentur : GÖttes Wort ist :
Die Sünden der Amorrhæeren seynd
noch nicht erfüllet ; mit welchen er-
wisen wird / es gebe eine gewisse Sün-
den-Maß / nach dero Erfüllung
Gnad und Verzehrung ein End nennen.
Wie Ambrosius, also Augustinus in eun-
dem locum : Manifestissimè instruimur ,
& docemur , singulos secundum pecca-
torum suorum multitudinem consum-
mari , & tam diu , ut convertantur susti-
nenti , quam diu cumulum suorum non
habuerint delictorum consummatum :
Sonnen- klar wird uns aus Göttlicher
Schriftt erwisen / einen jeglichen Men-
schen erdulde GÖTT / so lang er die
Maß seiner Sünden nicht erfüllet
hat ; ist diese Maß voll / ist die unaus-
bleibliche Straff schon vor der Thür.
Auf gleichen Schlag reden Chryostomus ,
Cyrillus , und Basilius mit vilen
anderen Heiligen Kirchen-Wätern.
Ausgemacht ist dann / GÖTT habe
von Ewigkeit in einem jeglichen Men-
schen eine gewisse Zahl und Maß der
Sünden zu übertragen bestimmet.
Nach dero Erfüllung keine Barmher-
zigkeit mehr zu erwarten ist.

Diese Zahl / oder Maß aber ist ⁷²⁹
für einige grösser / für andere kleiner
von GÖTT aufgesetzt / dann vil
brinnen allbereit in der Höllen / und
werden ewig brinnen / die hundert / ja
tausendmahl mehr gesündiget haben ;
vil aber auch / die nur ein- oder zwey-
mahl. Die Ersten haben ihre Maß
mit mehreren Sünden erfüllt / die
Anderen mit wenigen. Wem dieses
seltsam zu seyn villeicht gedunket / und
der Gerechtigkeit nicht allerdings ge-
mäß / dem lasse ich gedenken / ob nicht
GÖTT von Ewigkeit einem jeglichen
Menschen eine gewisse Lebens-Zeit ver-
ordnet habe ? Wer zweyffle / nachdem
David im 38. Psal. v. 6. gesungen hat :
Ecce mensurabiles posuisti dies meos :
Sihe / du hast mein Täg abgemessen.
Und zwar so genau ist diese Maß / daß /
so bald der letzte Tag anbricht / sollte
er auch der erste der Krankheit seyn /
alle Apotecken und Doctor der ganzen
Welt das Leben nicht retten werden.
Ganz gleichförmig dem Auspruch
Jobs am 14. v. 5. Constituisti terminos
ejus , qui Præteriri non potuerunt : Du
hast dem Menschen / O H̄Erz / seine
Schranken gesetzt / die nicht können
überschritten werden. Gleich wie
dann GÖTT ohne einzige Ungerech-
tigkeit / einem ein kurzes / dem anderen
ein längeres Leben zulassen kan ; also
auch kan er ohne einzige Ungerech-
tigkeit einem eine kleinere Sünden-Maß
zulassen ; forderist / weil er aus gerech-
tem Urtheil den Sünder / auch wegen
einer einzigen Todt-Sünd verdam-
men kan. Widerum / gleich wie nie-
mand mit Recht wider die Göttliche
Gerechtigkeit klagen kan / wann er ei-
nen in der Jugend sterben lasset / da
hingegen ein anderer ein hohes Alter
erreicht / also auch kan niemand kla-
gen / wann ihm ein kürzere Sünden-
Zahl verordnet worden / dem anderen
eine längere. Ursach dessen steht in
dem / weil GÖTT ein ganz voll-
mächtiger / ungebundener H̄Erz so
wohl über die Natur / als über die
Gnad ist. Solchemach / gleich
wie er eine gewisse Zahl deren Lebens-
Tägen verordnet / nach welcher es mit
dem

dem Leben geschehen ist; also auch kan er einem jeden eine gewisse Zahl deren Sünden vorschreiben/nach welcher es geschehen ist mit Seel und Seeleigkeite. Nimmermehr wird ein Sünd der nach Erfüllung diser Zahl Gnade finden/ dann er sich nimmer bekehren wird. Man vernemme von diser Sach die Wort Gottes selbst durch Amos den Propheten am 2. v. 4. & 5. Hec dicit Dominus: super tribus sceleribus Juda, & super quatuor non convertum eum: Super tribus sceleribus Israel, & super quatuor non convertam eum: Dis sagt der HErr / über drey Laster Juda, ja über vier will ich ihm nicht gnädig seyn / und über drey Laster Israels / ja über vier will ich ihm nicht gnädig seyn. Ist so vil gesagt: Einmahl haben sie gesündiget / zwey- dreymahl / und ich habt ihnen verzeihen / weil sie aber zum viertenmahl gesündiget / will ich nicht mehr verzeihen. Nicht zwar / gleich wäre die Barmherzigkeit Gottes so kurz angebunden / daß sie nicht mehr / als drey Sünden verzeihet / sie verzeihet auch drey hundert / auch drey tausend / auch drey Millionen Sünden / und noch mehr / wann sie nur recht gebüßet werden. Sondern eine gewisse Zahl wird in gemeldten Text gesetzt für eine ungewisse / und will GOTT andeuten: Einmahl / zweymahl / dreymahl habe sein Volk gesündiget / und er habe es verzeihen / zum vierten / das ist / zum letzten mahl werde er nicht mehr verzeihen / dann diese Sünd die Maaf erfüllt hat.

730 Darß nicht zweyfflen / vil gedencken schon allhier/ wann GOTT nach gewisser Sünden- Maaf nicht mehr verzeihet / wie ist dann seine Barmherzigkeit unendlich? Ist diese nicht grösser / als alle unsere Sünden? sagt nicht Gott selbst bey Ezechiel am 18. v. 21. & 22. Si impius egerit pænitentiam, omnium iniquitatum ejus non recordabor: Wann der Gottlose wird Buß thun / will ich aller seiner Sünden nicht gedenken. Ich antworte: Die Barmherzigkeit ist un-

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 14.

endlich in ihrer Weesenheit / nicht aber in ihren Würckungen. Kein Zweifel ist / die Allmacht Gottes seye unendlich / doch hat sie alles gemacht / wie im Buch der Weisheit am 11. v. 21. gelesen wird: In numero, pondere, & mensura: In gewisser Maaf / Zahl / und Gewicht. Auf gleiche Weis / obschon die Barmherzigkeit Gottes unendlich ist / hat sie dannoch eine gewisse Zahl und Maaf im Erbarmen. Ferner ist die Barmherzigkeit Gottes zweyfach; eine wird genennet Misericordia antecedens: Die vorgehende Barmherzigkeit; die anderte Consequens: Die nachfolgende. Die nachfolgende Barmherzigkeit besteht in jener unbegreiflichen Milde / mit welcher der erzörnte GOTT einem büßenden Sünden seine Sünden verzeihet / und selben widerum zu vorigen Gnaden annimmet / und diese Barmherzigkeit versagt GOTT niemahls. Die vorgehende Barmherzigkeit besteht in jenen kräftigen Gnaden / und Hülffs- Mitteln / mit welchen GOTT das Herz des Sünders berühret / damit er sich bekehre / und Buß thue / und diese Barmherzigkeit versagt GOTT vilen / ja allen / welche ihre vorgeschriebene Sünden- Maaf erfüllt haben. Und das ist die Auslegung siener harten Worten Joannis des lieben Jüngers in seinem ersten Sendschreiben am 5. v. 16. Qui scit fratrem suum peccare peccatum non ad mortem: perat, & dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem: non pro illo dico, ut roget quis: Wer da weiß / daß sein Bruder eine Sünd begehet / die nicht zum Todt ist / der bitte / so wird demselben das Leben gegeben werden / der nicht zum Tode sündiget. Es ist eine Sünd zum Todt / für die sage ich nicht / daß jemand bitten solle. Keine Sünd ist für sich selbst so groß / die GOTT nicht verzeihen könne: Was für eine Sünd dann ist zum Todt / für welche man nicht bitten solle? Ich antworte nicht aus meinem Hirn: Die letzte Sünd / mit welcher die vorgeschriebene Sünden- Maaf erfüllt wird / diese ist zum ewigen Todt /

Bbb 2

und

und hilft wider solche kein bitten /
dann keine Barmherzigkeit mehr zu er-
warten ist.

731 Man fragt/wie dann GOTT ver-
fahre mit einem Menschen / der die
Maß seiner Sünden erfüllt hat? Ich
antworte mit Augustino, und Eusebio
zweyten Heiligen Kirchen-Wätern: Entweder straffet GOTT einen sol-
chen Menschen mit gähn Todt / und
ziehet ihn unanständig zur Verdam-
nung / oder / so er ihne leben lässt / zie-
het er die Hand von ihm / und gibt
ihm niemahls die Gnad / daß er sich
bessere. Das erste beweiset Balthasar
der gottlose König. Einzig und al-
lein gienge ab zur Erfüllung der Sün-
den-Maß dieses Königs / daß er bei
seiner Mahlzeit die gewehnte Geschirr
des Tempels Gottes mit seinem Leib-
Weibern und Obristen des Volks
missbrauchte. Darum dann zu ihm
gesagt worden: Numeravit, GOTT
hat deine Sünden gezählt / appenitus es
in statera, & inventus es minus habens,
man hat dich auf die Waag gelegt /
und es fande sich / daß du weniger hat-
test / freylich weniger / dann diese letzte
Sünd noch abgienge. So bald man
aber auf seinem Befehl die gewehnte
Geschirr herbeibracht / und aus
selben / wie die Schrift redet / zu Ehren
deren hölzernen und silbernen Chaldei-
schen Göttern herum getrunken / eadem
hora apparuerunt digiti, eben zu selbiger
Stund ist das Urthl durch eine unbe-
kannte Hand an der Wand geschriften
worden / und Balthasar eadem nocte
interfectus est, ist in eben selbiger Nacht
ums Leben kommen / Danielis am 5.
v. 5. 26. & sequentibus. Wie oft ge-
schicht ein gleiches noch heut zu Tag:
Dieser unkeusche Mensch / zum Exempel,
hat schon gar oft gesündigt / doch hat
ihm GOTT nicht gestrafft; gäh aber
wird er gleich jenem Hebräer / und der
Madianiterin von einem Phinees in
frischer That ertappet / und ermordet.
Warum nicht längst zuvor? Inven-
tus est minus habens, mit vorigen La-
stern hatte er noch zu wenig / mit der
letzten Sünd hat er die Maß erfüllt.

Das anderte nemlich / daß GOTT
einem Sünder / der seiner Sünden
Maß erfüllt hat / wann er ihne leben
lässt / verlässt / und aus gerechter
Straff von ihm die Hand abziehet /
daß er sich niemahls bekehren werde/
beweiset der schon genannte Kirchen-
Watter Eusebius, l. 8. c. 2. DEUS ex-
spectat aliquem usque ad certum num-
erum peccatorum, & postea eum delerit:
GOTT wartet auf den Sünder bis
zu einer gewissen Zahl seiner Sünden/
und alsdann verlässt er ihm. Sam-
son, nachdem er dreymahl die Strick
seiner Feinden zerrissen hatte / vermeint
e auch zum vierten mahl sich los zu
machen / aber nesciens, quod ab eo re-
cessisset Dominus, Judic. am 16. v. 20,
er wusste nicht / daß der Herr von ihm
gewichen. So gehts noch heut zu
Tag manlichen Sünder: Er macht
sich einmahl / zweymahl / zwanzig ja
hundert- und mehrmahlen los durch
eine wahre Beicht von Stricken seiner
Sünden / endlich wird er sich wiederum
wollen los machen; aber wider alles
Wissen und Vermeinen in seinen Sün-
den verbleiben / dann ihm GOTT
hierzu seine kräftige Gnad nicht mehr
geben wird.

Wann disem also / daß GOTT
einem jeglichen Menschen eine gewisse
Sünden-Maß bestimmt hat / nach
welcher keine Barmherzigkeit mehr zu
erwarten ist / wer darff sich dann auf
die Barmherzigkeit Gottes verme-
sentlich verlassen? Wer darff sündigen
aus Hoffnung / GOTT werde schon
widerum verzeihen? Wer zittere nicht
viel mehr / da er zur Sünd wird ange-
reizet / wann er gedencket: Unlangtar
ist / ich wolle dann GOTT in seinem
klaren Wort lügen heissen / auch mir
habe GOTT eine gewisse Sünden-
Maß und Zahl aufgesetzt / nach dero
Erfüllung ich keine Barmherzigkeit
mehr zu erwarten habe. Und wer
versicheret mich / daß die nächste Todt-
Sünd diese Maß nicht erfüllen wer-
de? Wer versicheret mich? Ist sie die
letzte / welches ich nicht weiß / aber bis-
lich fürchten muß / so ist meine Ver-
dammung

dammnuß klar aufgelegt. Gewißlich / unmöglich ist meines Erachtens / daß ein vernünftiger Mensch / der dieses gedencet / und wie er muß / glaubet / danoch sündigen dörſſe / er wolle dann selbst ewig zu Grund gehen. Bitte auch alle durch das theureste Blut unsers Erlöſers / durch die Lieb ihrer eignen Seelen / niemand scherze mit dixer Sach / niemand sündige aus Vertrauen auf die Göttliche Barmherzigkeit / nachdem eines jeden un widerbringlichen Verderben an einer einzigen Sünd hangen kan. So höre ich danoch einen Verwegenen sagen : Wahr ist / die nächste Sünd kan die letſte seyn / aber so kan sie auch nicht die letſte seyn. Ich antworte : Wie aber / wann sie die letſte wäre ? Woher hat man das Widerſpill ? Wer hat uns ein anders aus Göttlichen Rath geoffenbaret ? Ist sie die letſte / wie sie es seyn kan / ist keine Barmherzigkeit mehr zu erwarten / Seel und Leib / Himmel und Seeligkeit seynd ewig verlohren.

733 Habe allhier enden wollen / bitte aber um gnädige Erlaubnuß / noch zwey einzige Zweifel zu besserer Verständnuß der abgehandelten Sach in aller Kürze aufzulöſen. Der erste ist : Ob dann die letzte Sünd / so die Maß erfüllt / nicht größer seyn müſſe / als die übrigen ? Die Antwort ist : Nein / dann gleich wie nicht vonnöthen ist / daß das letzte Körlein / von welchem der Mezen voll wird / größer seye / als die anderen / also auch ist nicht vonnöthen / daß die letzte Sünd größer seye / als die vorigen. Der andere Zweif-

fel ist : Ob auch gebeichtete / und schon nachgelassene Sünden / unter die von GOTT vorgeschriebene Zahl gezehlet werden ? Die Antwort ist : Ja / dann ob schon diese Sünden der Schuld u. Straß nach nachgelassen / seynd doch gewesen / was aber Sünd gewesen ist / kan unsrer Sünden auch gezehlet werden / und das ist / was Ecclesiasticus der weise Mann am 5. v. 5. gemahnet hat : De propitiato peccato noli esse sine metu : Wegen verzphener Sünd seye nicht ohne Forcht : Wie dieses ? Was ist zu forchten / wann die Sünd schon verzphen worden ? Die Antwort ist : Ob schon die verzphene Sünd nicht mehr zu forchten ist der Schuld und Straß nach / ist sie danoch zu forchten der Zahl und Maß nach. Sagt man endlich vielleicht : Diß heisse erschröcken ? Antworte ich mit Augustino : Libenter vos securos facerem , si ipse securus essem : Gern wolte ich Sicherheit predigen / wann ich selbst sicher wäre. Damit ich aber nicht schrökke allein / sondern auch tröſte / schlieſſe ich die ganze Red mit Gregorio dem großen Kirchenv. Pabſt. l. 22. mor. c. 15. Ante culpam Justitiam metuat, post culpam tamen de pierate presumat : Vor der Sünd forchten alle die Göttliche Gerechtigkeit / forchten alle / die nächste Todt-Sünd seye vielleicht die letzte / mit welcher die vorgeschriebene Sünden-Maß erfüllt wird / nach welcher keine Barmherzigkeit mehr erfolget / doch hoffen alle nach geschehener Sünd Gnad und Verzeihung von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes.

A M E N.



Abb 3

Am